Recurrent Education und Berufliche Flexibilitätsforschung

Von

Jarl Bengtsson, Werner Clement, Manfred Kaiser,
Hans Georg Schütze, Gernot Weißhuhn

Herausgegeben von
Werner Clement und Friedrich Edding

DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Schriften des Vereins für Socialpolitik

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 103

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 103

Recurrent Education und Berufliche Flexibilitätsforschung

DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Recurrent Education und Berufliche Flexibilitätsforschung

Von

Jarl Bengtsson, Werner Clement, Manfred Kaiser,
Hans Georg Schütze, Gernot Weißhuhn

Herausgegeben von
Werner Clement und Friedrich Edding

DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1979 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1979 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany

ISBN 3 428 04446 0

Vorwort

Die Wahl des Themas „Recurrent Education", für welches noch immer kein befriedigender deutscher Begriff gefunden wurde, erschien dem jungen „Ausschuß Bildungsökonomie" aus mehreren Gründen reizvoll: Recurrent Education, als Konzept und Strategie wurde bislang überwiegend auf internationaler Ebene diskutiert; die Auseinandersetzung im deutschen Sprachraum setzt erst ein. Internationalisierte Entwürfe verdecken aber möglicherweise gewisse innere Zwiespältigkeiten, die in der länderbezogenen bildungspolitischen Diskussion stärker erkennbar werden. Recurrent Education-Konzepte leiden weiter unter einem gewissen Defizit an ökonomischer Analyse. Dieses scheint sich am deutlichsten in der Spezifizierung des Zusammenhanges mit der Berufsforschung zu zeigen. Gerade hier hat aber die deutschsprachige Forschung in jüngster Zeit bemerkenswerte Leistungen, vor allem unter dem Titel der „Flexibilitätsforschung" erbracht.

Es lag daher nahe, die beiden Ansätze „Recurrent Education und berufliche Flexibilitätsforschung" zu verknüpfen. Diese Themenstellung wurde dem „Ausschuß Bildungsökonomie" für seine Sitzung in Münster am 21. und 22. September 1977 und in Berlin vom 8. bis 10. März 1978 vorgegeben. Die Vorbereitung des Programms und die Leitung der Münsterer Sitzung lag in den Händen des Gründungsvorsitzenden dieses Ausschusses, Friedrich Edding. Sein Nachfolger, Werner Clement, führte dieses Konzept auf der Berliner Tagung fort. Die zum Teil recht umfangreichen Beiträge werden nun nach den eingehenden Ausschußberatungen in überarbeiteter Fassung im vorliegenden Band der Schriftenreihe des Vereins für Socialpolitik publiziert. Die übrigen, seit der Gründung des „Ausschusses Bildungsökonomie" im September 1975 vorgelegten und diskutierten Arbeiten finden sich an folgenden Orten:

— F. Edding, Ökonomische Probleme des Recurrent-Education Konzepts, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Heft 4/1976, S. 287 - 301.

— H. J. Bodenhöfer, Ökonomische Aspekte des „Wiederholten Lernens" (Recurrent Education), Kommentar zum Beitrag von Friedrich Edding, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Heft 4/1976, S. 303 ff.

— H. J. Bodenhöfer, Finanzierungsprobleme und Finanzierungsalternativen der Bildungspolitik, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Heft 2/1978, S. 129 - 161.

— G. Weißhuhn, Bildungs- und sozioökonomische Probleme alternativer Finanzierungssysteme des Hochschulbereichs, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Heft 2/1978, S. 163 - 180.

— H. Albach et al., Zur Diskussion der Hochschulfinanzierung, insbesondere der individuellen Förderung von Studenten, in: Die Deutsche Universitätszeitung, Jahrgang 1977, Nr. 5, S. 130 f. (Resolution der Mitglieder des Ausschusses für Bildungsökonomie).

— M. Pfaff, G. Fuchs, R. Kohler, Alternative Konzepte zur Berechnung einer Akademikersteuer, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Heft 2/1978, S. 181 - 209.

— P. Mertens, Kennzahlenvergleiche deutscher Universitäten, in: Betriebswissenschaftliche Forschung und Praxis 1 (1978); S. 25 ff.

Werner Clement *Friedrich Edding*

Inhaltsverzeichnis

Developments in Recurrent Education and Recent Economic and Social Trends

Von *Jarl Bengtsson* and *Hans Georg Schütze*, Paris 11

I. The Original Proposition and Present Developments 11

1. The Concept 11

2. Putting the Concept into Practice 13
a) Areas of Progress for Recurrent Education 14
b) The Crucial Issue of Financing Recurrent Education 16
c) Co-Ordination with Other Policy Sectors 20
d) Changes Required 21

II. Recurrent Education and Emerging New Social Problems and Forces 24

1. Recurrent Education and Youth 24

2. Some Emerging New Social Forces and their Implications for Recurrent Education 26
a) Demographic Changes 28
b) Screening, Work and Recurrent Education 30
c) Recurrent Education and Industrial Democracy 34
d) Recurrent Education and an Emerging New Mixture of Work and Non-Work Time 36

Zusammenfassung 40

Recurrent Education: Orientierung am Konzept beruflicher Flexibilität?

Von *Werner Clement*, Wien 43

Einleitung und Disposition 43

I. Entwicklungen des Recurrent Education(RE)-Konzepts 46

1. Konzepte 46

2. Kritik 48

3. Realisierungsschritte 53
a) Bildungsurlaub 54
b) Partizipation und Selbstverwaltung 56
c) A. D. E. P. — Beispiel einer nationalen Planung zur Entwicklung von RE 58

4. Zwischenbilanz der RE und Analysedefizite 60

II. Das Flexibilitätskonzept im Spannungsfeld von Bildungs- und Beschäftigungssystem 63

1. Allokations- und wachstumstheoretische Ausgangsüberlegungen 63

2. Theoretische und statistische Kritik an der deskriptiven Phase des Flexibilitätskonzepts 67

3. Forschungserfordernisse und Forschungserweiterungen des Flexibilitätskonzepts 70

4. Zwischenbilanz und Thesen zum konstruktiven Einsatz des Konzepts 75

III. Zur Spezifikation des Bezugs: Flexibilitätsinformationen und RE 78

1. Markierungen am Weg zu einem „Entscheidungsmodell" 78

2. Exkurs: Die Suche nach einem mittleren Aggregationsniveau — Informationsverdichtung empirischer Flexibilitätsbefunde mit der Clusteranalyse 81

3. Theoretische Ansätze zur Spezifikation 85

a) Die Übertragung von humankapitaltheoretischen und Strukturansätzen 85

b) Ein Bestandsanpassungskonzept 91

4. Normative Aspekte der Spezifikation 103

IV. Zusammenfassung und Ausblick 105

V. Anhang: Methodische Anmerkungen zum Einsatz der Cluster-Analyse für die Flexibilitätsdiagnostik (von *Arnold Kaluza*) 109

Summary 118

„Recurrent Education" als Sozialinvestition — Zur Analyse ihrer ökonomischen und sozialen Implikationen

Von *Gernot Weißhuhn*, Berlin 121

I. Ausgangspunkte 121

II. Ökonomische und bildungsökonomische Implikationen des RE-Konzepts 124

1. „Recurrent Education" und Bildungs- und Beschäftigungssystem 124

a) RE als Teil einer „aktiven" Arbeitsmarktpolitik 124

b) Ansatzpunkte zur Einbeziehung von RE in gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktmodelle 125

2. Methodische Probleme der Verknüpfung von RE und Konzepten der Arbeitsmarktsteuerung 127

a) Beziehungen von RE zur Flexibilitätskonzeption 127

b) RE als Regulativ in dynamischen Arbeitsmarktmodellen .. 129

III. Soziale Funktionen des Konzepts der „Recurrent Education" 136

1. RE als Korrektiv entgangener Chancen im Bildungs- und Beschäftigungssystem 136

2. RE als Kompensation von sozialen Folgen des wirtschaftlichen Wandels 137

3. „Recurrent Education" als Instrument sozialer Integration .. 138

Summary 139

Verhältnis zwischen beruflicher Flexibilität und Recurrent Education

Von *Manfred Kaiser*, Nürnberg 141

I. Anlaß und Ziel 141

II. Flexibilitäts- und RE-Begrifflichkeit 143

1. Grundelemente der Flexibilitätskonzeption 143

2. Grundelemente der RE-Konzeption 145

III. Die RE-Konzeption im Verhältnis zu einzelnen Flexibilitätskonzeptionen 148

1. Verhältnis zwischen Mobilitäts- und RE-Konzeption 148

2. Verhältnis zwischen Integrations- und RE-Konzeption 153

3. Verhältnis zwischen Substitutions- und RE-Konzeption 154

a) Eine ökonomische Betrachtungsweise 156

b) Eine berufssoziologische Betrachtungsweise 160

c) Eine bildungssoziologische Betrachtungsweise 163

IV. Die Bedeutung empirischer Flexibilitätsbefunde für RE-Strategien 165

1. Intragenerative Mobilität und RE 170

2. Bildungsabbruch und RE 177

3. Intergenerative Mobilität und RE 178

4. Berufliche Substitution und RE 179

V. Zusammenfassung 182

VI. Anhang 184

1. Definitionsvorschläge der RE 184

2. Einige Alternativen der RE in Schweden 187

Summary 187

Developments in Recurrent Education and Recent Economic and Social Trends

By *Jarl Bengtsson* and *Hans Georg Schütze,* Centre for Educational Research and Innovation, OECD, Paris*

I. The Original Proposition and Present Developments
1. The Concept
2. Putting the Concept into Practice

II. Recurrent Education and Emerging New Social Problems and Forces
1. Recurrent Education and Youth
2. Some Emerging New Social Forces and their Implications for Recurrent Education

Zusammenfassung

I. The Original Proposition and Present Developments

1. The Concept

Recurrent Education was originally presented as a comprehensive new strategy for the gradual transformation of the traditional educational system. The basic aim was to modify the educational system so that access to it was not confined to the individual's early years, but was available at intervals, in alternation with work or other activities, over his or her lifetime. For such a policy to be coherent, it must be constructed along two axes: a vertical one, along which the integration of adult education opportunities with initial schooling might be effected, breaking the current lockstep by encouraging individuals to defer the exercise of their educational rights; and a horizontal one, along which educational and training provision is coordinated with other social and employment policies which affect the work and leisure of the population.

Such a comprehensive strategy for recurrent education did not by definition exclude the possibility of a variety of institutions and programmes. It did, however, imply an integrated policy framework in terms of objectives, policy-planning and allocation of resources. It would

---

* The views expressed in this paper are those of the authors and not necessarily of the OECD.

also be incorrect to claim that the recurrent education proposition, then presented in all its implications, was a completely new proposition for an alternative educational future. As far as its permanent and lifelong dimensions were concerned, it did not differ much from what was being proposed elsewhere[1]. The novelty of the proposition as it was submitted lay:

(a) in the stress that it put on the need to define a specific strategy, i. e. that of the recurrent and alternating principle, for implementing lifelong learning;
(b) in the stress on relating a strategy of recurrent education to economic, social and labour market policies;
(c) in the greater stress on changing the present formal educational system in order to facilitate its restructuring in line with the principle of alternation between education and other forms of learning throught the individual's whole life cycle.

It was also argued[2] that the same basic principles should, irrespective of specific national settings, guide the elaboration of the main features of a recurrent education system. These principles were the following:

(a) the last years of compulsory education should provide a curriculum that gives to each pupil a real choice between further study and work;
(b) after leaving compulsory school, access to postcompulsory education should be guaranteed to the individual at appropriate times over his total life cycle;
(c) distribution of facilities should be such as to make education as far as possible available to all individuals, wherever and whenever they need it;
(d) work and other social experience should be regarded as a basic element in admission rules and curricular design;
(e) it should be possible and important to pursue any career in an intermittent way, meaning an alternation between study and work;
(f) curricular design and content and teaching methodology should be designed in co-operation with the different groups involved (students, teachers, administrators, etc.) and adapted to the interests and motivation of different age and social groups;

---

[1] Recurrent Education: A Strategy for Lifelong Learning, OECD, Paris 1973, p. 21.
[2] op. cit.

(g) degrees and certificates should not be looked upon as an "end result" of an educational career but rather as steps and guides towards a process of lifelong education and lifelong career and personality development, and

(h) on completion of compulsory school, each individual should be given a right to periods of educational leave of absence with necessary provisions for job and social security.

The above list was, of course, not exhaustive and it was stressed that other principles would have to be elaborated in the light of actual developments. Already one, or a few, of those principles did apply to many existing experiments and programmes but the latter's weaknesses were such that they gave only partial answers to wholesale problems and that they lifted only some of the constraints in an overall individual and social situation.

In essence, recurrent education was therefore meant to encompass the total provision of education for adults and for the age group 16 - 19, understood as education after compulsory basic schooling. It was one comprehensive alternative strategy for what were then three rather unrelated sectors;

(a) the conventional post-compulsory education system that included the last years of secondary education and the post-secondary system;

(b) different kinds of industrial training, most of which was organised on the job by the private sector; and

(c) adult education in the sense of the vast and manifold array of education provisions for adults which was mainly "general education" oriented.

The basic assumption underlying the proposed recurrent education strategy was its potential to provide better opportunities for individual development, greater educational and social equity, and a better interplay between the educational and other social sectors. The credibility of this optimistic assumption was based on the nature and scope of the proposed policy instruments which acknowledged the increasing rate of change in modern society and the growing interdependency among several social sectors.

2. Putting the Concept into Practice

Today, some ten years after the original proposition, the most striking feature of recent developments of recurrent education is its highly variegated character. This reflects the nature of the relation between